Nr. 2926. Sonnabend, 25 März. (Abend-Ausgabe.) 1865.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Post-Director Wittke zu Stettin, dem Pfarrer Bono zu Holzweiler und dem Provinzial-Steuer-Secretair Overmann zu Köln den Rothen Adler-Orden 4. Kl., so wie dem Musiker Iltesberger zu Schlechtingen und dem Arbeitsmann Scheven zu Steimelhagen die Rettungsmedaille am Bande; ferner den Corps-Auditeurs Justizrath v. Normann zu Berlin und Justizrath Zeese zu Magdeburg den Charakter als Ober-Auditeur, so wie dem Divisions-Auditeur Splittgerber zu Glogau und dem Garnison-Auditeur Freih. v. Gillern zu Rastatt den Charakter als Justizrath zu verleihen; die bisher bei dem Ober-Bergamte zu Bonn beschäftigten Berg-Assessoren R. Fabricius und A. Achenbach zu Ober-Bergräthen zu ernennen; dem Domainen-Rentmeister Märker zu Berlin bei seinem bevorstehenden Ausscheiden aus dem Dienste den Titel als Domainenrath, und dem practischen Arzt 2c. Dr. Schnieder in Görlitz den Charakter als Sanitätsrath zu verleihen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 24. März. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde der Finanzausschuß für die Berathung des Budgets für 1866 gewählt. Sämmtliche Mitglieder des bisherigen Finanzausschusses, ausgenommen vier, wurden in den neuen Ausschuß gewählt. Die vier neu gewählten Mitglieder gehören der Opposition an.

Wien, 24. März. Im heutigen Privatverkehr herrschte für Staatsbahn und Galizier große Verkaufslust. In anderen Effecten war es still. Creditactien 182,50, Nordbahn 178,50, 1860er Loose 93,30, 1864er Loose 88,20, Staatsbahn 192,20, Galizier 215,50.

Bern, 24. März. Die Verhandlungen der in Stuttgart anberaumten Conferenz, einen zwischen dem Zollverein und der Schweiz abzuschließenden Handelsvertrag betreffend, sind bis zum 4. April vertagt worden; die hierzu Delegirten treffen morgen, den 25. März, wieder hier ein. Wie es in dem offiziellen Berichte heißt, stehen langwierige Verhandlungen in Aussicht.

London, 23. März. In der heutigen Sitzung des Oberhauses legte Lord Russell die Note vor, in welcher die Regierung der Vereinigten Staaten den Reciprocitätsvertrag kündigt, mit dem Bemerken, daß die Beziehungen zwischen Amerika und England Nichts enthielten, was Besorgniß erregen könnte. Amerika sei zur Kündigung des Traktats vollkommen berechtigt. Es werde den Traktat vielleicht später mit einigen Modificationen erneuern.

London, 24. März. Das Unterhaus bewilligte in der heutigen Nachtsitzung mit 275 gegen 40 Stimmen die für die Befestigung Quebecks geforderten Summen. Lord Palmerston erklärte, er glaube zuversichtlich an die Erhaltung des Friedens. — Der König der Belgier ist gestern hier angekommen. — Der neuernannte Gesandte für die Vereinigten Staaten von Nordamerika, Sir Frederik Bruce, reist morgen nach Washington ab.

Triest, 24. Mär. Nach weiteren Berichten aus Athen vom 18. d. M. ist Brailas aus Corfu zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt worden.

Landtagsverhandlungen.

(Oldenb. C.) 27. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 24. März.

Am Ministertische die Herren v. Bodelschwingh und v. Selchow.

Hr. Präsident Grabow theilt folgendes Schreiben des Kriegsministers mit: „Ew. Hochwohlgeboren benachrichtige ich ergebenst, wie des Königs Majestät auf mein Ansuchen den für heute anberaumt gewesenen gebotenen Immediat-Vortrag auf morgen zu befehlen geruht haben. Ich bin also hierdurch verhindert, morgen im Abgh. zu erscheinen und stelle Ew. Hochwohlgeboren ergebenst anheim, die Fortsetzung der Berathung über die Punkte 1 bis 3 des Allg. Berichts von der morgenden Tages-Ordnung gefälligst absetzen zu wollen, da ich bei der gegenwärtigen Sachlage wünschen muß, dieser Debatte in Person beiwohnen zu können. Berlin, 23. März 1865. Der Kriegs- und Marine-Minister. v. Roon."

Es folgt die Prüfung der Wahl des Abg. v. Tettau. Referent ist der Abg. Klotz: Bekanntlich war eine frühere Wahl des Herrn v. Tettau für ungiltig erklärt und der Gegencandidat, Herr v. Saucken-Julienfelde, eingeladen worden, seinen Sitz im Hause einzunehmen. Herr v. Saucken lehnte dies ab und somit mußte eine Neuwahl stattfinden, bei der unter 333 Stimmenden Herr v. Tettau 167, Herr v. Saucken 166 Stimmen erhielt. Der Commission, welche die Wahl zu prüfen hatte, gingen Proteste zu, in denen auf Beeinflussungen mancher Art und auch darauf hingewiesen wurde, daß zwei Wahlmänner, die mitgestimmt hatten, aus ihrem Urwahlbezirk verzogen gewesen seien. Der eine dieser Fälle war indessen der Art, daß die Commission selbst kein Bedenken erheben mochte. In dem andern Falle handelte es sich um die Stimme eines Herrn Wark, der zur Zeit der Urwahlen in Zinten als Kreissecretair angestellt war und dann nach Heiligenbeil als Domainenrentmeister versetzt wurde. Ein Protest gegen die Giltigkeit seiner Stimme wurde bei dem Wahlact selbst von dem Wahlcommissarius nicht angenommen. Herr Wark soll außerdem verschiedene Wahlmänner veranlaßt haben, für Herrn v. Tettau zu stimmen. Unter Anderem hat er einem Schulzen versprochen, ihm die schriftlichen Schulzen-Arbeiten auf dem Rent-Amte anfertigen zu lassen. Referent verliest den bekannten Wahl-Erlaß des Landraths v. Kalkstein. Die Abtheilung nehme an, daß dieser amtliche Erlaß entschieden ungehörig sei, und sie habe in demselben eine Beeinflussung der Wahlfreiheit gefunden, die mit einer Verkürzung des Wahlrechts gleichbedeutend sei. — Was nun die als ungiltig zu erklärende Stimme des Domainen-Rentmeisters Wark anbetrifft, so ist der Sachverhalt in Kurzem folgender: Im Amtsblatte ist der 2c. Wark bei Gelegenheit der Uebertragung der Polizeianwaltschaft auf ihn als Domainen-Rentmeister in Heiligenbeil angeführt. Die Abtheilung schloß daraus, daß der 2c. Wark sein Domicil in Heiligenbeil genommen und das in Zinten aufgegeben habe, also seines Stimmrechts bei der Wahl verlustig gegangen sei. Der Correferent Hr. v. Gottberg brachte zwar eine Bescheinigung des Landrathsamtes bei, daß der Wark in Zinten noch seinen Wohnsitz habe und dort Steuern entrichte, wie auch seine Familie dort zurückgeblieben sei; gleichwohl glaubte die Abtheilung, dem Amtsblatt eine höhere Autorität beimessen zu müssen. Es wurde nun hervorgehoben, daß seit einem Rescript des Ministers Hansemann aus dem J. 1848 die Domainenrentmeister überhaupt fortan nur interimistisch angestellt werden sollten, weil eine anderweitige Organisation des Domainenwesens beabsichtigt werde. Die interimistische Anstellung ist nun aber in diesem Zusammenhange nicht als eine nur zeitweise zu betrachten, sondern bloß als eine nicht definitive, als eine, die aus dem Grunde nicht etatsmäßig geworden ist, weil eine anderweite Organisation des Domainen-Wesens in Aussicht steht. Der Beamte also, der zum Domainenrentmeister interimistisch ernannt wird, darf sich als definitiv angestellt betrachten, weil seine definitive Anstellung ausgesprochen werden würde, sobald die anderweite Organisation ins Leben getreten ist. Er muß also nothwendig seinen Aufenthalt in dem Orte nehmen, wo er angestellt worden. Nach der allgemeinen Gerichtsordnung hat Jemand einen beständigen Wohnsitz an einem Orte, wenn er in diesem Orte ein Amt übernommen hat, welches seine beständige Anwesenheit dort erfordert. Mit Rücksicht darauf nun, daß der Wark durch Uebernahme der Rentmeisterstelle in Heiligenbeil nothwendig seinen Wohnsitz dort hat nehmen müssen, ist die Abtheilung der Meinung, daß seine Wahlstimme ungiltig geworden. Damit aber stand die Wahl selbst 166 gegen 166 Stimmen. Es mußte also ein anderer Wahlgang vorgenommen werden, was nicht geschehen ist. Die Abtheilung trägt demnach darauf an, die Wahl des Hrn. v. Tettau für ungiltig zu erklären.

Abg. v. Gottberg: Nach dem Wahlreglement vom 30. Mai 1849 scheint es mir, wenn ich die §§ 8 und 18 zusammenfasse, vornämlich darauf anzukommen, daß der nach Heiligenbeil Versetzte auch sein Domizil in Zinten behalten hat, und daß dies geschehen, wird durch die Bescheinigung des Landraths v. Kalkstein dargethan, in der außerdem noch zu finden ist, daß Herr Wark sein Amt in Heiligenbeil nur kommissarisch verwalten sollte. Wenn ihn das Amtsblatt als Domainenrentmeister in Heiligenbeil bezeichnet, so kommt dergleichen in der Praxis häufig vor und ich kann darin keinen Widerspruch mit der Bescheinigung des Landraths entdecken. Wenn es nun feststeht, daß er die Stelle in Heiligenbeil nur commissarisch erhalten hat, so ist nicht zu bezweifeln, daß er nicht definitiv seinen Wohnsitz dorthin verlegt hat, wie es feststeht, daß er seine Frau und seinen Hausstand in Zinten ließ und dort seine Steuern entrichtete. Ich stelle demnach principaliter den Antrag, die Wahl des Herrn v. Tettau für giltig zu erklären, eventualiter, die Entscheidung auszusetzen und an die kgl. Regierung zu Königsberg eine Rückfrage zu richten, wie es mit dem Domizil des Herrn Wark in Heiligenbeil stehe.

Abg. Dr. Möller: Die Interpretationen des Vorredners werden die scharfsinnigen Ausführungen des Referenten in keiner Weise erschüttern können. Er hat vergessen, daß die frühere Stelle des 2c. Wark bereits definitiv wiederbesetzt ist. (Sehr richtig.) Außerdem ist der 2c. Wark in Folge seiner Verdienste bereits wieder nach Königsberg versetzt worden (hört!) und brauchte also um so weniger mit der Uebersiedelung seiner Familie sich zu beeilen. Aber, m. H., es handelt sich hier nicht bloß um die eine Wahl, wie ich meine, sondern um die Constatirung eines wohlgeordneten Systems, das mit allen Hebeln und Schrauben der gegenwärtigen Staatsgewalt dem letzten Rechte des Landes ans Leben gehen will. (Sehr wahr.) Ist es nicht ein Ausfluß dieses Systems, wenn liberale Bürgermeister kurz vor der Wahl vom Amte entfernt und gefügige Werkzeuge der Landräthe eingesetzt werden? Ja, ich will beweisen, daß die Regierung ihre Parteigänger sogar schützt, wenn sie sich Gesetzwidrigkeiten zu Schulden kommen lassen. (Hört! hört!) Der reactionaire Stadtkämmerer zu Zinten hatte sich Unterschleife zu Schulden kommen lassen, und auf die Anzeige davon läßt

---

Phrenologische Vorlesung.

Das Höchste am Menschen in seiner bürgerlichen Stellung ist der — Kopf.

Der Kopf zerfällt in zwei Hälften, eine innere und eine äußere Hälfte. Letztere wird der Schädel genannt, auf welchem der Mondschein seinen Sitz hat. Wo Verstand vorhanden ist, da findet er im innern Raume des Schädels seine Wohnung. Hier logiren auch die fünf Sinne und außerdem noch der Formensinn, der Ortssinn, der Zahlensinn, der Schwindelsinn, der Kunstsinn, der Kneipsinn, der Diebes- und Liebessinn, der Putzsinn und Schmutzsinn, der Pumpsinn, der Sinn fürs Ballet, der Sinn für Bequemlichkeit, der Eigensinn und der höhere Blödsinn.

Zum Schutze aller dieser und unzähliger anderer Sinne, Triebe, Neigungen, Leidenschaften bildet der Schädel ein festes Gehäuse, ein Couvert, ein Futteral. Dieweil aber nicht zu schauen, was im Innern des Kopfes vorgeht, und die Natur dem Menschen die gefügige Sprache gegeben hat, seine Gedanken zu verbergen, deshalb hat die Wissenschaft die Aufgabe, dem Kopf aufs Dach zu steigen und die Sprache zu entziffern, die auf der knöchernen Tafel geschrieben ist. Diese Wissenschaft, die leider noch sehr im Argen liegt, heißt Phrenologie oder Kranioskopie. Man könnte sie auch Schädellehre nennen, wenn nicht diese einfache Bezeichnung hinter ihrer wissenschaftlichen Bedeutung und Würde weit zurückbliebe.

Der Schädel, mit seinem Border- und Hintertheil und seinen Seitentheilen, ist keine glatte Fläche. Er enthält eine große Menge von Erhebungen und Vertiefungen, Unebenheiten, Rauhheiten, Gruben und Grübchen, Beulen, Buchten, Rinnen und Canälen. In diesen Erscheinungen hat sich das Innere veräußert, hat sich der Geist verkörpert. Das ist die Stenographie der Seele. Hier ist das Aushängeschild, das da zeigt, was ein Mensch fabricirt, was er auf dem Lager hat, womit er handelt. Hier erkennt man den Flachkopf und Schwachkopf, den Trotzkopf und Grützkopf. In dieser Rinne liegt unzweifelhaft der Trunkenbold und erspart uns den Anblick seines Nasen- und Kupferstichs. Hier auf diesen Linien sind Schlafrock und Pantoffel und Lehnstuhl und Sopha deutlich gezeichnet und wer lesen kann, kann lesen: Ruhe ist die erste Bürgerpflicht! Dort tritt uns unverkennbar das Organ der Speculation entgegen, in Roggen, Oel, Spiritus und andere Brennmaterialien. Ganz offenbar markiren sich auf diesem verknöcherten Spieltisch Ecarté und 66 und doppelte Tricks, ja auf der polirten Fläche spiegeln sich Homburg und Helgoland, Wiesbaden und Baden-Baden und selbst „meine Tante, deine Tante". Gebt mir den Schädel von Julius Cäsar, und ich werde euch im Nu sagen, wie er war und was er war, und ihr könnt auf sein „Leben" verzichten, mit Vorrede und Nachrede. Mars und Merkur, Apollo und die Musen figuriren auf dem Schädel-Olymp. Legt mir tausend Schädel vor und ich will euch den von Metternich und Bullrich, von Dase und Murawieff, von Hegel und Mitschke-Collande schnell herausfinden. Die verschiedenen Structuren sind nur die blauen Actenzeichen in der Registratur des Denkens und Empfindens, des Wollens und Schaffens. Die Fächer sind sofort kenntlich, wo jene hingehören. So sehr ist System drin, Ordnung und Gesetz. Antonellis Schädel zeigt dieselbe Bildung wie die von Daubitz, Petsch und dem Hygieisten Jacobi, und daß Wartensleben Wartensleben ist, kann man ihm auf den Kopf zusagen. So deutlich ist alles innerliche Leben und Weben äußerlich ausgeprägt. Ja, was Einer ist, er muß es werden, er ist dazu prädestinirt, Diplomat und Jesuit, Bankdirector und Spitzbube, Zeitungsschreiber und Lügner, Kammerherr und Lakei, Salondame und Waschweib. An seinen langen Fingern ist der Inhaber unschuldig. Was kann er für sein deutlich ausgeprägtes und hervorragendes Fassungsvermögen? Daß Jemand seine Schulden nicht bezahlt, ist vom wissenschaftlichen Standpunkt nichts als ein Gedächtnißfehler, der Conflict der Wissenschaft mit den Normen der Mode und der Usance. Man braucht nur den Gehirn-Deckel eines Cadetten oberflächlich zu betasten, um eine Erklärung zu finden für seine ausgesprochene Neigung zu höheren Töchterschulen. Auch das Hökerweib wird geboren, dafür spricht die Bildung — des Schädels. Darum gewährt es auch ein hohes pädagogisches Interesse, an der Wiege schon die Eigenthümlichkeiten des Kopfes zu prüfen, um nach den Ergebnissen seine Maßnahmen zu treffen. Da stehen hoch oben die Noten der Zukunftsmusik, da steht der Wegweiser der Carrière, Gymnasium oder Realschule, Gewerbe- und Handelsschule, Academie und Universität, Kanzel, Katheder, Tribüne, Bank, Stuhl, Secretair, Arnheim'scher Geldschrank. Verräth sich an dem Säugling schon der künftige Bösewicht, so wird man gut thun, denselben sofort ins Wasser zu werfen, wie es die wackern Spartaner gethan, oder ihn allenfalls etwas Kohlendampf schlucken zu lassen. Sind aber mildernde Umstände vorhanden, dann dürfte es unbedingt gerathen sein, selbigen nach Leipzig in die Pestalozzi-Stiftung zu senden oder zu einem Stockgelehrten in — Mecklenburg. So eröffnen sich durch die Phrenologie ganz neue Anschauungen der Moral und Erziehung, die auf das wesentliche und private Leben, auf Stand und Familie, auf Magnetismus, Mysticismus, Socialismus, Communismus, Idealismus und andere Ismusse von unberechenbarem Einfluß sein müssen. (Berl. Mont.-Ztg.)

Elternmord.

Paris, 20. März. Vor dem Assisenhofe des Puy de Dôme-Departements wurde seit etwa acht Tagen eine Anklage verhandelt, die glücklicher Weise zu den Seltenheiten gehört. Der Ackerer Johann Pelissier, genannt Jean Cadet, war der Ermordung seines Vaters und seiner Mutter angeklagt. Das Verbrechen, welches er aus Habsucht begangen hatte, war merkwürdigerweise über vier Jahre ein vollständiges Geheimniß, selbst für die Angehörigen des Mörders, geblieben. Dies einigermaßen erklärlich zu finden, muß man bedenken, daß der Schauplatz der That die Auvergne ist, deren Bewohner die Gewohnheit haben, ihre Heimath häufig zu verlassen, um in den größeren Städten Frankreichs, besonders als Kohlenhändler und Wasserträger, ihr Glück zu versuchen. Am 28. Januar 1860 führte Pelissier seine Eltern, seine Schwester und deren Tochter nach Riom, wo sie gemeinschaftlich einen Advocaten zu Rathe ziehen wollten. In la Côte-Rouge nahm man einen Wagen, um schneller vom Flecke zu kommen. Pelissier hielt seine Nichte von der Mitfahrt durch Grobheiten ab. In Ennezat angekommen, erklärte Pelissier, die alte Mähre laufe zu schlecht, und veranlaßte seine Schwester, mit dem Wagen nach Côte-Rouge zurückzukehren. Er setzte den Weg mit seinen Eltern allein fort und seitdem hat man sie nicht wiedergesehen. Pelissier ging um Ennezat herum und ließ seine Eltern den Ort allein durchwandern. Am andern Tage traf ein anderer Bewohner von Maringues, Namens Oléon, den Pelissier allein an der Eisenbahn-Station zu Ennezat, wo ihn dieser bat, eine Kiste auf dessen Fahrwerk mit nach Maringues zu nehmen; Oléon ging darauf ein. Um 8 Uhr Abends gab Pelissier dem Oléon ein Stelldichein in der Nähe des Bahnhofes, wo zwei Packträger und Pelissier den Wagen im Freien erwarteten. Oléon fuhr sogleich im Schritt ab, Pelissier folgte bald nachher zu Fuß nach. In St. Laure trommelten sie um Mitternacht einen Schenkwirth heraus, tranken Wein und eilten dann Maringues entgegen. Pelissier ließ, an der

die Regierung fünf volle Wochen vergehen, bevor sie eine Revision veranlaßte, die sie allein auf die Zeit, nach der die Unterschleife geschehen, beschränkte. (Hört! Hört!) Unmittelbar darauf wird eine Denunciation eingereicht gegen den liberalen Bürgermeister, daß er das Hazardspiel begünstige und sofort wird eine Untersuchung angestellt, die mit einer solchen Rücksichtslosigkeit verfuhr, daß man sich sogar nicht scheute, eine Frau gegen ihren eigenen Ehemann hinter verschlossenen Thüren zu vernehmen und zu vereidigen (Hört! Hört!) Beiläufig ergab die Untersuchung, daß der Denunciant mit dem wegen seiner Verdienste so viel belobten Wark die Hauptspieler waren. (Heiterkeit.) M. H.! Vor wenigen Tagen hat der Disciplinarhof in einer einzigen Sitzung 18 Beamte mit 40 Kindern wegen ihres politischen Verhaltens brodlos gemacht. (Hört! Hört!) Gegenüber solchem Terrorismus muß das Haus jeden Augenblick eingedenk sein, daß es die letzte Schutzwehr des Landesrechts bildet, und darum bitte ich Sie, verwerfen Sie die Wahl, weil sie durch unsittliche Mittel zu Stande gebracht worden ist. und verurtheilen Sie in der Wahl das System! (Lebhaftes Bravo!)

Abg. Ottow spricht für vorläufige Beanstandung der Wahl, Abg. Leue für Ungiltigkeit.

Abg. Hübner: Es kommt darauf an, zu beweisen, daß der betr. Wahlmann zur Zeit der Wahl einen Wohnsitz in Zinten nicht mehr gehabt habe. Aus der definitiven Anstellung desselben folgt noch nicht, daß er seinen früheren Wohnsitz aufgegeben; es gehört dazu vielmehr eine Handlung, die in irgend einer äußeren Weise zur Erscheinung kommt. Er hatte seine Familie in Zinten zurückgelassen und diese repräsentirte ihn. (Sensation.) Die Familie zahlte in Zinten nach wie vor die Communalabgaben. Daraus, daß der Posten in Zinten definitiv durch einen Anderen besetzt worden, folgt noch nicht der Wohnungswechsel des früheren Inhabers der Stelle.

Nachdem der Abg. Wachler für die Ungiltigkeit der Wahl gesprochen, erklärt sich der Abg. Graf Eulenburg für den Gottberg'schen Antrag. Auf die Bemerkungen der Abtheilung eingehend, sagt der letztere Redner: Sind Sie wirklich der Meinung, daß eine einfache Empfehlung eines Beamten als eine ungesetzliche Wahlbeeinflussung angesehen werden kann? (Links: ja wohl!) Das kann ich nur tief bedauern. Es ist das zweite Mal, daß Sie einer großen Wählerschaft imputiren werden, daß sie eine Wahl unter dem Druck der Behörden vorgenommen; dieselbe wird entschieden dagegen protestiren. Die Ungiltigkeitserklärung dieser Wahl wird Ihnen in dem großen Conto, welches das Land führt, nicht gutgeschrieben werden, sondern sie wird auf das Schuldkonto geschrieben werden. Als zur Zeit des Lord Clive in England die Wahlfrage zu einer Parteifrage gemacht wurde, schrieb ein englischer Schriftsteller: „In Wahlsachen wird kein Quartier gegeben". Hüten wir uns, daß diese Losung nicht auch bei uns herrsche. (Beifall rechts.)

Abg. Gneist: Jene Seite des Hauses hätte Recht, wenn der Landrath etwa attestirt hätte: „Der Mann ist zwar als Beamter nach Heiligenbeil versetzt, aber trotzdem im Januar und Februar in Zinten wohnhaft geblieben, von wo er mit Erlaubniß seiner vorgesetzten Behörde wöchentlich 1 bis 5 Mal nach Heiligenbeil zur Verwaltung seines Amtes herübergefahren ist." Wäre das wahr, so hätte der Landrath das gewiß attestirt, und er hat wahrscheinlich Alles attestirt, was sich attestiren ließ. (Heiterkeit.) Er hat attestirt, daß der Mann noch seine Wohnung behalten hat, wie es im Moment von Versetzungen in der Regel der Fall ist, und daß er in Zinten noch Steuern bezahlt; er sagt nicht einmal, welche Steuern, worauf es doch allein ankommt. Aber die Wohnung eines versetzten Beamten begründet ihm kein Domicil und Steuerzahlung kann an zehn Orten zugleich stattfinden, ohne Domicil zu begründen. Inzwischen soll der Beamte durch seine am Ort zurückgebliebene Familie repräsentirt worden sein, wie gesagt worden ist. Aber ich kann mir wohl denken, daß der Mann seine Frau und seine Kinder repräsentirt, aber nun und nimmer, daß Frau und Kinder den Mann repräsentiren. (Heiterkeit.) Jenem möglichen Attest des Landraths steht aber das wirkliche Attest der Kgl. Regierung gegenüber, daß der Mann sein früheres Amt nicht mehr hat, sondern als Domainenrentmeister in Heiligenbeil mit der Polizeiverwaltung daselbst beauftragt ist und an seiner Stelle der Kreissecretair Urban ernannt ist. Schon unsere Wahl-Ordnung gewährt nicht demselben Manne zwei Wahlrechte an zwei Orten, und die rechtliche Auffassung der Freunde des Hrn. v. Tettau würde sich sofort ändern, wenn etwa in der zweiten Hälfte dieses Jahres in Frage käme, ob der jetzige Domainenrentmeister in Heiligenbeil wahlberechtigt ist. (Hört! Hört!) Es ist eine wesentliche Rechtsvermuthung, daß das Amt den Wohnsitz begründet. An sie und die allersolenneste Attestirung dieses Umstandes durch die K. Regierung hat sich die Abtheilung halten müssen, mehr kann sie nicht thun. Das ist eine sehr juristische Beurtheilung der Frage, keine politische. Bei der Abstimmung wird der Antrag des Abg. v. Gottberg abgelehnt. (Dafür stimmen nur die Conservativen, einige Katholiken und der Minister v. Selchow.)

Es folgt alsdann die Annahme der Commissionsanträge in Betreff des Kerst'schen Antrags betr. Aufhebung des Salzmonopols und des Bring'schen Antrags betr. Wegfall des Zuschlags zu den Gerichtskosten. (Näheres morgen.) Nächste Sitzung Montag.

Politische Uebersicht.

Es gewinnt den Anschein, als wenn die Wirkung des General-Berichts der Budget-Commission des Abgeordnetenhauses eine solche ist, daß die Regierung nach Annahme der sechs Schlußanträge die Kammern entweder vertagen oder einfach schließen werde. Die Reaction drängt zu einem entscheidenden Bruch; sie fürchtet nichts mehr als eine längere Anwesenheit der Kammer. In einer vorgestrigen Versammlung hat der Preuß. Volksverein in Berlin folgende vom Justizrath Wagener vorgeschlagene Resolutionen angenommen: 1) Die Militär-Reorganisation ist, wenn auch der brennendste, doch nicht der einzige Gegenstand des Conflictes, vielmehr steht der Gegensatz wegen der Bedeutung des verfassungsmäßigen Budgetrechts mindestens mit ihm auf gleicher Linie. Jede Concession um der Militär-Reorganisation willen würde deshalb auch gleichzeitig eine Concession in der Budgetfrage sein. 2) Der rechte Weg der Verständigung kann nicht in principiellen Zugeständnissen, sondern nur darin gefunden werden, daß die dem gesammten monarchischen Staatsrecht Preußens entsprechende Auslegung der Verfassung als die richtige anerkannt (!) und demgemäß auch die Bewahrung der entsprechenden historischen Grundlagen als unerläßliche Aufgabe hingestellt wird." Den Sinn dieser Resolution entwickelten die Abgg. Wagener und v. Gottberg. Herr Wagener malte mit schauerlichen Farben die Folgen etwaiger Nachgiebigkeit. Man werde in diesem Falle „mit sehr schnellen Schritten der Anarchie und einer Barbarei (!) verfallen, die um so schlimmer sein werde als man sie mit dem lügnerischen Namen der Civilisation bezeichne." Daher müsse das Ministerium nicht allein die geschichtlich monarchische Grundlage unseres Staates, sondern auch den christlichen Character unserer Monarchie festhalten. Herr v. Gottberg ergänzte das Gemälde. Es bleibe, so berichtet die „Kreuzztg" über seine heutige Rede, in der heutigen Zeit nur die Wahl, entweder ganz König zu sein, oder seine Macht an das Parlament abzutreten und sich mit dem Namen zu begnügen. „Wenn daher — so schloß Herr v. Gottberg — eine zuwartende Stellung nicht möglich sei und ein Nachgeben von der anderen Seite nicht stattfinde, so blieben nur zwei Wege möglich, um aus dem Conflict herauszukommen: entweder die Staatsregierung mache ein Zugeständniß in der Militärfrage oder die Krone entscheide die zweifelhafte Differenz Kraft der Königlichen Machtvollkommenheit, welche sie sich auch bei Erlaß der Verfassung vorbehalten habe."

Die feudale „Zeidl. Corresp." sieht in den Verhandlungen des Abgeordnetenhauses eine Bedrohung der sittlichen Stimmung des Volkes. „Das Volk, sagt sie, muß wissen, daß die Regierung die Kraft besitze, ihm den Druck des Partei-Wesens abzunehmen. Immerhin bleibt es ein verfängliches Phänomen, wenn die Rathgeber des Königs genöthigt werden, Tag für Tag vor einer Anzahl von Männern, die sich eingestandener Maßen jeder Ueberzeugung verschließen, von ihren Handlungen und den Motiven derselben Rechenschaft zu geben. Semper aliquid haeret. Schwerlich läßt sich ein Grund für eine längere Dauer der Session erdenken. Unsere Sympathie für die Verfassung würde es uns beklagen lassen, wenn die legislativen Funktionen im Staate dahin ausarteten, daß Berathungen pro forma veranstaltet und Resolutionen pro forma gefaßt würden. Spricht ein Grund dagegen, daß die Session baldigst geschlossen werde, so könnte zunächst eine Vertagung auf vier Wochen eintreten, damit der Stein, der nun einmal nicht mehr zu halten ist, in seinem Sturze gebrochen werde und ein wenig leiser falle."

Es ist charakteristisch für unsere Zustände, daß die feudale Partei in weiteren Verhandlungen des Abgh. — wie die „Zeidl. Corresp." sich ausdrückt — eine Bedrohung der sittlichen Stimmung des Volkes sieht und Schluß oder wenigstens Vertagung des Landtags verlangt. Das Abgeordnetenhaus wird sich jedenfalls in der Fortführung seiner Verhandlungen nicht beirren lassen. Am nächsten Montag dürfte zunächst die letzte Rede des Herrn v. Roon, welche nunmehr gedruckt den Mitgliedern des Hauses zugegangen ist, eine eingehende und erschöpfende Antwort erhalten.

In Betreff der Erklärung des Herrn v. Roon in dem Abgeordnetenhause schreibt man officiös: „Die Auslassungen des Herrn v. Roon sind nicht als persönliche Ansichten zu betrachten, sondern als die Meinung des Gesammt-Ministeriums. Sie haben ihren Ursprung in Berathungen, welche die Regierung vor der Debatte über das Budget abgehalten hatte und durch welche festgesetzt wurde, daß jeder Minister, je nachdem ihm dazu durch die Discussionen und die Haltung des Abgeordnetenhauses Gelegenheit geboten würde, die beschlossene Stellung des Ministeriums offen darzuthun habe. Wenn also diese Aeußerungen auch nicht von dem Präsidenten des Cabinets gethan worden sind, so müssen sie doch als solche angesehen werden, für welche das ganze Ministerium einzutreten bereit ist".

Aus Wien wird der „Köln. Ztg." telegraphirt: „Bezüglich der Nachricht, daß Preußen die Erlaubniß zum Eintritt von Schleswig-Holsteinern in die preußische Armee ertheilt habe, ist eine schleunige Berichterstattung von Herrn Halbhuber eingefordert, eventuell derselbe beauftragt, Widerspruch zu erheben.

Die Pariser „Patrie" meldet, daß das Tuileriencabinet sich bereit erklärt habe, die provisorische schleswig-holsteinische Flagge anzuerkennen, daß es jedoch den Antrag Preußens und Oesterreichs, den schlesw.-holst. Schiffen in den französischen Häfen nach wie vor dieselben Vortheile wie den dänischen angedeihen zu lassen, mit der Bemerkung abgelehnt habe, diese Vortheile seien ganz exceptionelle, welche selbst den am meisten begünstigten Nationen nicht bewilligt werden. Das ist, schreibt der Pariser Correspondent der „Magd. Z." in Uebereinstimmung mit demjenigen der „Kreuzztg.", die Wahrheit, aber nicht die ganze Wahrheit, denn der Minister der ausw. Ang. hat in seiner Rückäußerung auf den preußisch-österreichischen Antrag hinzu gefügt, daß die schlesw.-holst. Schiffe wie diejenigen der am meisten begünstigten Nationen behandelt werden würden.

Berlin, 24. März. S. M. der König hat den General-Inspecteur der Artillerie, General-Lieutenant Hindersin, sowie den Präses der Artillerie-Prüfungs-Commission, Oberst Neumann in den Adelstand erhoben.

— Se. K. H. der Fürst zu Hohenzollern-Sigmaringen wird heute Abend nach Düsseldorf zurückkehren.

— Der erste Petitionsbericht der Finanz-Commission wird heute Abend vertheilt. Derselbe behandelt verschiedene Beschwerden über die bei Veranlagung der Gebäudesteuer nach § 7 des Gesetzes vom 21. Mai 1861, resp. von der Regierung angeordneten und von den Einschätzungs-Commissionen zur Anwendung gebrachten Grundsätze; und beantragt Ueberweisung der Petitionen an die Staatsregierung zur Benutzung event. Berücksichtigung bei Revision des Veranlagungsverfahrens.

— Der „Rh.- und R.-Z." schreibt man: „Die neuliche Aeußerung Schwerins: „Mein gnädigster Herr, das geht nicht — das ist wider das Recht des Landes!" ist hier fortwährend in Aller Munde und der Finanz-Minister mag die Provocation zu dieser Aeußerung schon tief bereut haben. Die Wuth gegen Schwerin ist in feudalen Kreisen keine geringe, sie läßt sich kaum mit der Erbitterung vergleichen, welche dort die Eröffnungsrede Grabows hervorrief. Die Stimmung ist daselbst auch durch die Nachricht nicht eben verbessert worden, daß der Kronprinz, welcher den Grafen Schwerin zum Gala-Diner auf den der Rede folgenden Tag nach Stettin geladen hatte, seinen Gast dort mit großer Auszeichnung behandelt hat".

— Die „Rh. Z." enthält einen von Classen-Kappelmann unterzeichneten Aufruf an die Bürger Kölns, in welchem es heißt: „Der Herr Oberbürgermeister Bachem beantragte in der Sitzung der Stadtv. vom 9. d. M. die Wahl eines Comités und einen Credit von 6000 Rt. für eine Jubelfeier der Vereinigung der Rheinprovinz mit Preußen am 15. Mai. Von zwei Stadtv. wurde öffentliche Verhandlung über diesen Antrag befürwortet, aber der Hr. Ober-Bürgermeister erklärte, die öffentliche Sitzung wäre geschlossen, und das zahlreich anwesende Publikum mußte den Sitzungssaal verlassen. Nach eingehender Debatte ward per majora, mit Rücksicht auf den Verfassungs-Conflict, beschlossen, keine officielle Festfeier am 15. Mai zu veranstalten. Bald nach diesem Beschluß der gesetzlichen Vertreter der Stadt, erließ der Hr. Ober-Bürgermeister einen Aufruf, um die Jubelfeier dennoch zu veranstalten; er berief auf den 18. d. M. eine Versammlung, in welcher nach Zeitungsberichten hervorragend die Herren Directoren und Verwaltungsräthe der großen Actien-Gesellschaften, das zahlreiche Beamten-Personal der Eisenbahn, die Baugewerke der Stadt rc. erschienen. Von dieser Versammlung ließ der Hr. Ober-Bürgermeister sich die Zustimmung zu seinem Aufruf beurkunden und ein Fest-Comité von 36 Mitgliedern, deren Namen er von einer Liste ablas, als per Acclamation gewählt, bestätigen. Er begab sich am Sonntag mit einer Deputation aus diesem Comité, welches den „Kern" der Bürgerschaft repräsentiren soll, nach Berlin, um die höchsten Herrschaften zu der Jubelfeier einzuladen. Der Herr Oberbürgermeister verwandte die ihm eigene und in der Verwaltung städtischer Angelegenheiten rühmenswerthe Energie dieses Mal, um dem wohlerwogenen Beschluß der legalen Vertreter der Stadt entgegenzuwirken, und appellirte über die Majorität hinweg direct an die Bürgerschaft, um durch deren Mitwirkung ein Fest in Scene zu setzen, welches die Stadtv.-Vers. aus politischem Pflichtgefühl verworfen hatte. — Es war der Majorität des Stadtrathes nicht vergönnt, in öffentlicher Sitzung die Gründe auszusprechen, welche sie zu dem Beschluß leiteten. Und doch ist Aufklärung der öffentlichen Meinung in einem so seltsamen Widerspruch zwischen den gewählten Vertrauensmännern der Bürgerschaft und ihrem Vorsitzenden dringend geboten. Aus diesen Gründen beehren wir uns, die Mitbürger und Mitglieder der Majorität des Stadtraths zu einer öffentlichen Versammlung auf Freitag einzuladen."

— In dem von Bayern in Frankfurt a. M. zu stellenden Antrage werden, heißt es, die Großmächte wahrscheinlich ersucht werden, über die Lage der Verhandlungen bezüglich der Herzogthümer Auskunft zu geben.

England. London, 21. März. (H. B.-H.) In Folge des gestrigen Sturmes sind zwischen Blackwall Point und Charlton 50 bis 60 auf der Themse liegende Barken, die mit Kohlen beladen waren, sämmtlich versunken, ohne daß ihnen Hilfe geleistet werden konnte

Frankreich. Paris, 22. März. Der Kaiser und die Kaiserin haben dem Fürsten Metternich zugesagt, seinen costumirten Ball zu besuchen. Dies erregt um so größeres Aufsehen, als ein solcher Besuch so kurz nach dem Tode des Herzogs von Morny nicht erwartet wurde. — Gestern hat ein Concert in den Tuilerien stattgefunden; der Kaiser, welcher demselben beiwohnte, schien besser gelaunt als gewöhnlich, und auch wohler zu sein.

* Der französische Kronprinz hat vom Könige von Dänemark den Elephantenorden erhalten. Es ist dies der erste minderjährige ausländische Prinz, dem dieser Orden zuertheilt ist.

Danzig, den 25. März.

* Nachdem die epidemische Gehirn- und Rückenmarkshaut Entzündung auch im hiesigen Kreise aufgetreten ist, hat der stellvertretende Landrath Herr v. Treyden die Orts-Vorstände angewiesen, bei vorkommenden Krankheitsfällen für die schleunigste Herbeiholung ärztlicher Hilfe alle möglichen Mittel aufzuwenden und insbesondere zu diesem Zwecke Unbemittelten Fuhren zu stellen.

* Auf dem am 10. März stattgefundenen Kreistage des Danziger Landkreises kamen außer den schon berichteten Verhandlungen über die „Kronprinzenstiftung" noch einige Chausseebau-Angelegenheiten und die neue Gebäudesteuer zur Sprache. Zu letzterer gab ein in dieser Zeitung enthaltener Aufsatz die Veranlassung, indem ein Kreistagsmitglied kurz den Inhalt desselben wiederholte und darauf den Antrag einbrachte, die vom Kreise gewählte Gebäudesteuer-Commission aufzufordern, über das ganze Verfahren bei der Einschätzung dem nächsten Kreistage Bericht zu erstatten, damit dieser, wenn die in jenem Aufsatze geltend gemachten Behauptungen sich als richtig erwiesen hätten, weitere Schritte veranlassen könnte. Nachdem noch mehrere Stimmen laut wurden, die die von der Regierung eingeschlagene Handhabung des Gesetzes bekämpften, wurde der obige Antrag einstimmig angenommen.

* Die gestrige sehr zahlreich besuchte Versammlung des Vereins der Liberalen des Danziger Wahlkreises im Schützenhaussaale wurde durch Hrn. Biber mit der Mittheilung über die Constituirung des Vorstandes eröffnet. Neu eingetreten sind in denselben die Herren Biber, Bankdirector Schottler, und Maurermeister Leupold. Vorsitzender ist Hr. Biber, Stellvertreter desselben Hr. Schottler, Schriftführer H. Rickert, Kassirer Hr. Kuhl. Den Vortrag hielt H. Rickert über den Generalbericht der Budget-Commissionn aus welchem derselbe die hauptsächlichsten Mittheilungen machte. Daran anknüpfend sprach R. über die Verhandlungen des Abgeordnntenhauses und die Reden der Minister,

---

Grenze des Orts angekommen, den Wagen im schnellsten Laufe bis zu seiner Wohnung gelangen und lud hier die Kiste rasch ab. Es war 1 Uhr Nachts. Er trat ins Haus. Die Alten, sagte er auf die Fragen seiner Schwester, hätten in Riom einen guten Bekannten getroffen und seien mit diesem zu ihrem Freunde Beaufort nach Arconsat gegangen. Bald nachher mußte Pelissier nach Thiers gehen, und die Frauen gaben ihm ein Packet Leinewand für die Alten mit. Aber er brachte es wieder zurück mit der Bemerkung, der in Marseille als Schenkwirth etablirte Séné habe die Alten mit dorthin und als Associes in sein Geschäft aufgenommen.

Vier Jahre und drei Monate beunruhigte man sich nicht im geringsten um die Alten. Aber nun sollte die Nichte Pelissier's heirathen. Man wollte die Alten von der Heirath in Kenntniß setzen, konnte aber die Adresse nicht von ihm bekommen. Man drängte in ihn, da der Hochzeitstag nahte, und da erklärte er eines Tages: „Der Vater hat mir den Auftrag gegeben, 3000 Franken beim Notar abzuholen und der Schwester 1500 Franken zu geben." Aber die Frauen wollten die Alten sehen, verlangten dringender die Adresse; da brach Pelissier in Thränen aus und sagte: „Sie sind vor drei Tagen gestorben, hier die schriftliche Todesanzeige." Alle weinen, er weint mit, aber verlangt auf einmal, da man ihn mit Fragen nach den näheren Umständen drängt, seine Schwester allein zu sprechen. Zwei bis drei Minuten bleibt er mit der Schwester allein, als diese heraustritt und ausruft: „O! der arme Jean Cadet!" Man fragt, ob er sie umgebracht. „Ja, er hat sie umgebracht." „So gehe und stürze dich ins Wasser", sagte man ihm. „Nein", antwortete er, „ich habe es für euch gethan, die Folgen trage ich."

In der Untersuchung und bei der öffentlichen Verhandlung hat Pelissier geläugnet, die That begangen zu haben. Von den Leichen hat man keine Spur entdeckt; man vermuthet, daß er sie zerstückt, in der Kiste verpackt nach Hause gebracht, und sie mit Kalk überstreut vergraben habe. Die gegen ihn vorliegenden Indicien waren aber so stark, daß eine Verurtheilung nicht ausbleiben konnte. Er wurde nun auch am 19. d. M. zu lebenslänglicher Galeerenstrafe verurtheilt. Das Volk fand diese Strafe zu gering. Schon in dem Gerichtssaale ertönte der Ruf: Es ist nicht genug! Derselbe wiederholte sich auf der Straße, und die Entrüstung des Volkes war so groß, daß die Soldaten nur mit Mühe den Verurtheilten nach seinem Gefängniß bringen konnten.

insbesondere über das, was der Hr. Kriegsminister über die Parteiorganisation der Majorität gesagt. Thatsächlich sei gerade die Organisation der Majorität eine sehr schwache und unzureichende und die Liberalen erfüllten bei Weitem nicht die Pflichten, welche ihnen in der gegenwärtigen Situation obliegen. Die Regierung suche namentlich auf dem Lande in dem ausgedehntesten Maße durch die offizielle und offiziöse Presse und die Beamten zu wirken, während die Mitgleder der jetzigen Majorität fast gar nichts thäten. Wenn sie gleichwohl, wie der Herr Minister vielleicht nicht mit Unrecht meine, auch bei einer etwaigen nächsten Wahl siegen würden, so sei dies nicht eine Folge ihrer Organisation, sondern sie verdanke den Erfolg mehr der Sache, der sie diene. — Nach dem Vortrage ergriff der Vorsitzende Herr Biber nochmals das Wort und hob hervor, daß die Partei mehr Thätigkeit an den Tag legen müsse, um das Lob, welches der Herr Kriegsminister ihr gespendet, auch wirklich zu verdienen. Welche Maßregeln die Zukunft bringen werde, stehe dahin; jedenfalls werde die Majorität des preußischen Volks nach wie vor seine erste Pflicht, für seine Vertreter und für die Verfassung einzustehen, erfüllen.

* [Gewerbeverein.] Statt des angekündigten Vortrages „über den Caselli'schen Telegraphen", welcher wegen Unwohlseins des Herrn Schäffer ausfallen mußte, gab Herr Stadtrath Preußmann eine Fortsetzung seiner früheren Vorträge über den „deutschen Orden in Preußen". Der Herr Redner schilderte in eben so anziehender als anschaulicher Weise das segensreiche Wirken des hervorragendsten aller Hochmeister, Winrich von Kniprode, und die dadurch erzielte und durch volle 31 Jahre, von 1351 bis 1382, trotz verheerender Orkane, Pestilenz und fortwährender hartnäckiger Kämpfe mit den heidnischen Littauern andauernde höchste Blüthe des Ordens. Unter den vielen recht interessanten Mittheilungen heben wir den überraschend günstigen Erfolg hervor, mit welchem der Weinbau in der Gegend von Thorn belohnt wurde, so daß im Jahre 1365 die als Gäste in Marienburg weilenden König von Polen und Herzog von Bayern ihr Erstaunen und warmes Lob über die Vortrefflichkeit dieses Weines gern und reichlich bekundeten. Bald nach dem Tode Winrichs, welchem Conrad Zollner von Rothenstein folgte, begann, wenn auch nur allmälig, der Verfall des Ordens; — ernstlich bedroht wurde er durch die im Jahre 1386 erfolgte Vereinigung Littauens mit Polen. — Nach diesem Vortrage empfahl der Vorsitzende Herr F. W. Krüger die Zeitschrift „Die Gewerbehalle". Bei der nun folgenden Beantwortung von Fragen hatte Herr Apotheker Helm Gelegenheit, Mittheilung über eine chemische Flüssigkeit zu machen, welche eine ziemlich dauernde Verhinderung von Straßenstaub ermöglicht.

* Nr. 13 der „Ostdeutschen Blätter" enthält: Was ist ein politischer Compromiß? — Die Religionsfreiheit in Preußen und die Dissidenten. 2.

* Das Vocal- und Instrumental-Concert, welches der Opernsänger Hr. E. Keim am 1. April c. im Schützenhaussaale veranstalten wollte, muß eingetretener Hindernisse wegen verschoben werden und wird nunmehr am 9. April c. im Apollosaale, Vormittags 11 Uhr, stattfinden. — Die beliebte Coloratursängerin des hiesigen Stadttheaters, Frl. Frey, hat ein vortheilhaftes Engagement in Kassel angenommen.

* Ein mehrfach bestrafter Dieb hatte sich gestern in die Remise eines Kaufmanns auf der Hundegasse eingeschlichen und daraus ein Wagenplan gestohlen, wurde aber damit auf der Straße angehalten und verhaftet.

* Gestern wurden ebenfalls durch Einschleichen in eine auf derselben Straße belegene Wohnung eines Kaufmanns mehrere silberne und einige neusilberne Löffel, gezeichnet A. T. G., gestohlen, ohne daß bis jetzt der Dieb hat ermittelt werden können.

‖ Eine Ersatzwahl für den verstorbenen Oberlehrer Laetsch in Jenkau, als Vorsteher des Lehrer-Vereins der Danziger Höhe, ist bis jetzt noch nicht definitiv erfolgt; dieselbe wird im Laufe des nächsten Monats, durch eine zu berufende Generalversammlung, vorgenommen werden und dürfte nach den sich in den verschiedenen Kreisversammlungen kundgegebenen Sympathien der meisten Mitglieder wahrscheinlich auf Herrn Dr. Sachße, Pfarrer in Löblau, fallen. Dieses Resultat ist um so mehr zu erwarten, als einerseits die persönlichen Eigenschaften des Hrn. Dr. S. eine derartige Wahl rechtfertigen, anderntheils Löblau ziemlich im Mittelpunkte des Höheschen Kreises belegen ist.

* [Traject über die Weichsel.] Terespol und Culm zu Fuß über die Eisdecke bei Tag und Nacht; Warlubien und Graudenz zu Fuß über die Eisdecke nur bei Tage; Czerwinsk und Marienwerder ebenso.

ð Pr. Stargardt. Ein frecher Diebstahl, wie solcher seit langen Jahren in unserer Stadt nicht vorgekommen, wurde in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag beim hiesigen Schuhmachermeister Schulz in der Herrenstraße verübt. Die Diebe waren durch das von der Straße nach dem Hausflur führende Fenster eingestiegen und so in die Wohnstube, wo die Schulz'schen Eheleute schliefen, eingedrungen. Hier nahmen sie aus dem Schranke einen Beutel mit 100 Rp. baares Geld. Einen 50-Thalerschein, welcher in einer Tasse lag, haben sie glücklicherweise nicht bemerkt. Durch das verursachte Geräusch erwachte Frau Schulz und war eben im Begriff, ein Licht anzuzünden, als sie einen so starken Schlag mit einem Knittel erhielt, daß sie betäubt und blutend niedersank. Die Diebe ergriffen die Flucht und ist es trotz den sofort eifrigst angestrengten Recherchen der Polizei noch nicht gelungen, den Thätern auf die Spur zu kommen.

Elbing. (E. A.) Auf den bei der Kgl. Regierung zu Danzig eingelegten Protest gegen den Verkauf des Bauhofes hat der Vorstand der hiesigen Ortsverbrüderung des deutschen Handwerkerbundes die vorläufige Benachrichtigung erhalten, daß in dieser Angelegenheit zuerst der Bericht des Elbinger Magistrats erfordert worden ist. — Laut hier eingegangener offizieller Anzeige sind in den dicht bei einander liegenden, zum hiesigen Landkreise gehörigen Dörfern Jungfer und Keitland schon seit mehreren Wochen an dem Genick-Starrkrampf Erkrankungen, und zwar bis jetzt 23, meist bei Kindern, vorgekommen, und sind von den Erkrankten bis jetzt 11 gestorben.

Aus Westpreußen, 22. März. (B.- u. H.-Z.) Der Beigeordnete Hammerbesitzer Vogel in Lautenburg liegt abermals in Fehde mit dem Landrathsamt. Er hatte die Zahlung der Gebäudesteuer verweigert und in einer Beschwerde an das Landrathsamt erklärt, daß er es mit seinem auf die Verfassung geleisteten Eide nicht vereinbaren könne, eine neue Steuer, ohne daß ein Etatsgesetz vorhanden ist, zu zahlen. Das Landrathsamt folgert in seiner Antwort aus § 1 des Gesetzes vom 21. Mai 1861, daß die Gebäudesteuer zu den „bestehenden Steuern" gehört, welche nach § 109 der Verfassungs-Urkunde auch ohne Etatsgesetz forterhoben werden können, und hat die Abpfändung des Vogel verfügt. Herr Vogel, dessen Amtszeit als Beigeordneter zu Ende geht, ist zwar wieder gewählt, von der Regierung aber nicht bestätigt worden.

— Aus dem Gumbinner Kreise erfährt der „Bürger- und Bauernfreund", daß die Gutsbesitzer Müllauer-Augstupönen, Böttcher-Blecken und Sohnke-Ußupöhnen die Zahlung der Gebäudesteuer verweigert haben. Im Insterburger Kreise haben sie die Gutsbesitzer Völker-Louisenthal und Intelmann-Berßienen verweigert. Die Gutsbesitzer Käswurm-Puspern und Reitenbach-Plicken haben regelmäßig die Annahme der Amtsblätter mit politischen Nachrichten verweigert.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 25 März 1865. Aufgegeben 2 Uhr 18 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 15 Min.

Roggen fester,			Ostpr. 3½% Pfandbr.	85¼	86
loco	36	36	Westpr. 3½% do.	85⅝	84½
März	36	35¾	do. 4% do.	94⅛	—
April-Mai	35⅞	35¼	Preuß. Rentenbriefe	98¾	98¼
Rüböl März	12 1/12	12	Oestr. National-Anl.	70⅛	70½
Spiritus do.	13⅛	13½	Russ. Banknoten	80¼	81⅛
5% Pr. Anleihe	106⅜	106⅜	Danzig. Pr.-B.-Act.	—	111
4½% do.	102¼	102⅜	Oestr. Credit-Actien	83½	82⅝
Staatsschuldsch.	91⅝	91¾	Wechselc. London	6.23½	—

Hamburg, 24 März. Getreidemarkt. Weizen ruhig, loco und Termine fest. Roggen stille, loco fest, Termine etwas matter; ab preußischen Ostseehäfen etwas mattere Stimmung. Oel Mai 25⅞, Oct 25⅝—25½. Kaffee 1100 Sack Laguayra schwimmend verkauft. Zink ruhig, doch fest gehalten.

Amsterdam, 24. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen wenig verändert, ruhig, preishaltend. Roggen desgl., auf Termine fest. Raps Herbst 68. Rüböl Frühj. 38½, Herbst 38½.

London, 24. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen beschränkt, Frühjahrsgetreide fest. Hafer nur für Consum gefragt. — Schönes Wetter.

London, 24. März. Consols 89¼. 1% Spanier 40¾. Sardinier 77. Mexikaner 26¼. 5% Russen 88½. Neue Russen 88½. Silber —. Türkische Consols 53¼. 6% Ver. St. pr 1882 53½. Hamburg 3 Monat 13 Mk 9 ß. Wien 11 Fl. 47½ Xr.

Liverpool, 24. März. Baumwolle: 4000—5000 Ballen Umsatz. Wochenumsatz 28,600, zum Export verkauft 5240, wirklich exportirt 5714, Vorrath 602,000 Ballen.

Amerikanische 16¼, fair Dhollerah 12, middling fair Dhollerah 10½, middling Dhollerah 9½, Bengal 6¾, Domra 11¾, Egyptische 16.

Paris, 24. März. 3% Rente 67, 25. Italienische 5% Rente 64, 80. 3% Spanier 43⅛. 1% Spanier 40½. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 437, 50. Credit-mob.-Actien 872, 50. Lomb. Eisenbahn-Actien 545, 00.

Danzig, den 24. März.

np [Wochen-Bericht.] Die Aussicht auf ein baldiges Frühjahr ist wieder geschwunden, wir hatten die Woche hindurch recht winterliche Temperatur, des Nachts 10—12 Grad Kälte. — Sowohl der Sund als unsere Flüsse sind noch mit Eis bedeckt und die Eröffnung der Schifffahrt abermals in die Ferne gerückt. Die Getreidemärkte des Auslandes befestigten sich und fanden namentlich spätere Termine von Seiten der Speculation mehr Beachtung. In England trat vorherrschend für alten Weizen mehr Kauflust auf, doch geben hier zuletzt bewilligte Preise keine Rechnung mehr und beschränkten den Umsatz. — An unserer Börse gewann das Geschäft an Ausdehnung und wurden ca. 1000 Lasten frische und alte Weizen zu 10—15 fl. pr Last höheren Preisen verkauft. Außerdem ca. 300 Lasten frischer Weizen auf Frühjahrs-Lieferung, 128/9℔. gutbunt fl. 380, 128℔. hellbunt fl. 402½ bezahlt. Preise in loco: 122/3, 123/4, 127/8, 130℔. bunt fl. 345—360, 377½, 385, 400, 128/9, 130/1℔. hellbunt fl. 390—400, 407½—415, 129/30, 131℔ recht hell fl. 402½—405, 410, 131, 131/2℔. hochbunt fl. 410, 417½, 129, 132/3℔. hochbunt glasig fl. 400—420, 131/2, 134/5℔. fein hochbunt fl. 430, 445, 130℔. bunt alt fl. 422. Alles pr 5100℔. — Roggen fest, zugeführte ca. 100 Lasten bedungen ½—1 Sgr. pr Schfl. höhere Preise. 123℔. fl. 225, 124℔. fl. 228—231, 125/6℔. fl. 228—234, 126/7℔ fl. 230—232½, 128℔. fl. 234—237, 130℔. fl. 240, 131/2℔. fl. 246 pr 4910℔. Auf Lieferung gefragt und zu 10 fl. pr Last höheren Preisen mehrere 100 Lasten gehandelt. 123℔. April-Mai fl. 240, Mai-Juni fl. 245, Juni-Juli fl. 250 pr 4910℔., schließt matter Weiße Erbsen unverändert fl. 282—300. Kleine Gerste gefragt und 1 Sgr. höher, große unverändert. Spiritus 50,000 Quart zugeführt, letzter Preis 13⅔ Rp pr 8000%.

Danzig, den 25. März. Bahnpreise.
Weizen gut bunt, hellbunt, fein und hochbunt, 120/123—125/26—128/29—130/1/2℔. von 52/55/58—60/64—66/67½—69/70/71½ Sgr. nach Qualität pr 85℔.
Roggen 120/123/124—126/128/130℔ von 37/38¼/38½—39/39½/40½ Sgr. pr 81⅚℔.
Erbsen 40—48 Sgr., bis 50 Sgr. für trockene Waare.
Gerste, kleine 104/106—110/12℔. von 27/28—31/32 Sgr., große 110—118/19℔. von 29/30—34 Sgr.
Hafer 21—24 Sgr.
Spiritus nichts gehandelt.

Getreide-Börse. Wetter: Frost. Wind: SW. — Zufuhren von Weizen schwach. Inhaber namentlich von altem Weizen halten auf feste Preise. Umsatz 100 Last. Bezahlt für 126℔ bunt bezogen fl. 360, 123℔ hellfarbig fl. 360, 126/7℔ hell fl. 372½, 128/9, 129℔ feinbunt fl. 392½, 395, 400, 405, 130/1℔ hellbunt fl. 420, 132, 133℔. hübsch hellbunt fl. 425, 131℔ feinhellbunt fl. 430 pr 85℔. — Roggen matt, 125/6℔ fl. 232½, 126℔ fl. 235½, 128/9℔ fl. 238½ pr 81⅚℔. Auf Lieferung sind gestern 150 Last gekauft, 123℔ pr Mai fl. 243½, pr Juni fl. 245, 126℔ pr Mai-Juni fl. 250 pr 81⅚℔ Heute ohne Kauflust und fl. 5 billigere Gebote. — Weiße Erbsen fl. 288 pr 90℔. — Hafer fl. 156. — Spiritus nicht gehandelt.

Elbing, 24. März. (N. E. A.) Witterung: Frost mit Schnee. Wind: N. — Die Zufuhren von Getreide sind gering. Die Preise für Weizen und Roggen sind etwas gestiegen, die für die übrigen Getreidegattungen haben sich vollkommen behauptet. — Spiritus bei schwacher Zufuhr sehr fest im Werthe — Weizen hochbunter 116—128℔. 43/44—60/61 Sgr., bunter 115—125℔. 41/42—54/55 Sgr., roth 129℔. 59 Sgr. — Roggen gesund 126℔. 39 Sgr. — Hafer geruchfrei 23¼—23½ Sgr. pr 50℔ Zollgewicht. — Erbsen weiße Koch- 43—49 Sgr., Futter 36—42 Sgr, grüne 36—48 Sgr. — Spiritus bei Partie 13⅔ Rp.

Königsberg, 24. März. (K. H. Z.) Wind: SW. 0. Weizen unverändert, hochbunter 115/130℔ 45/74 Sgr. Br., 122/125/126℔. 55/62½ Sgr. bez., bunter 110/128℔. 40/70 Sgr. Br., rother 115/128℔. 45/68 Sgr. Br. Roggen entschieden matter, loco 110/120/126℔. 34/39/43 Sgr. Br., Termine nachgebend, 80℔. pr Frühj. 40 Sgr. Br., 39 Sgr. Gd., 120℔. pr Mai-Juni 40 Sgr. Br., 39 Sgr. Gd., 80℔ pr Sept.-Oct. 43 Sgr. Br., 42 Sgr. Gd. Gerste still, große 95/110℔. 26/36 Sgr., kleine 95/105℔. 26/34 Sgr. Br. Hafer unverändert, loco 70/85℔. 24/33 Sgr. Br. Erbsen still, weiße 30/55 Sgr., graue 30/80 Sgr., grüne 30/52 Sgr. Br., 45 Sgr. bez. Leinsaat geschäftslos, feine 108/112℔. 75/100 Sgr., mittel 104/112℔. 55/75 Sgr., ordinäre 96/106℔. 35/50 Sgr. Br. Kleesaat rothe 16/28 Rp., weiße 9/22 Rp. pr Ctr. Br. Thimotheesaat 8/13 Rp. pr Ctr. Br., 11⅙ Rp. bez. Leinöl 12¾ Rp., Rüböl 12¾ Rp. pr Ctr. Br. Leinkuchen 57/65 Sgr., Rübkuchen 50/54 Sgr. pr Ctr. Br. — Spiritus pr 8000 pCt. Tralles in Posten von mindestens 3000 Quart; den 24. März loco Verkäufer 14½ Rp., Käufer 14 Rp. o. F.; pr März Verkäufer 14½ Rp., Käufer 14 Rp. o. F.; pr Frühj. Verkäufer 15¾ Rp., Käufer 15¼ Rp. incl. F.; pr Mai bis incl. Aug Verkäufer 15⅛ Rp. ohne Faß in monatlichen Raten; pr Mai bis incl. Aug. Verkäufer 16½ Rp. incl. Faß pr 8000 pCt. Tralles.

Stettin, 24 März. (Ostf Ztg.) Weizen Anfangs höher, schließt matter, loco pr 85℔ gelber 47—55 Rp., 83/85℔. gelber Frühj. 55¾, ⅝ Rp. bez. u. Gd., Mai-Juni 56 Rp. Br., Juni-Juli 56¾, ½ Rp. bez. u. Gd., Juli-Aug. 57¾ Rp. bez. u. Br, Sept.-Oct. 58½, ¾ Rp. bez. u. Br., ½ Rp. Gd. — Roggen wenig verändert, pr 2000℔. loco 34½—35 Rp. bez., Frühj. 35⅛, 35¼ Rp. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 35¼, ½, ¼ Rp. bez. u. Gd., Juni-Juli 36¼, ½ Rp. bez. u. Br., ¼ Rp. Gd., Juli-Aug. 37¼ Rp. bez., ½ Rp. Br., Sept.-Oct. 38¾, 39 Rp. bez. u. Br. — Gerste 71℔. pr Frühj. Oderbr. 30 Rp. bez., 70℔. do. 29½ Rp. Gd. — Hafer 47/50℔. Frühj. 23½ Rp. Br. — Erbsen, Futter- pr Frühj. 45 Rp. bez. — Rüböl unverändert, loco 12 Rp. Br., März 12 Rp. Br., April-Mai 11 11/12, ⅞ Rp. bez. u. Gd., 12 Rp. Br., Sept.-Oct. 12 Rp. Br., 12, 11 23/24, 11/12 Rp. bez. u. Gd. — Spiritus unverändert, loco ohne Faß 13⅙ Rp. bez., März 13⅙ Rp. nom., Frühj. 13 11/24 Rp. bez., ⅓ Rp. Br., 5/12 Rp. Gd., Mai-Juni 13 7/12 Rp. Br. u. Gd., Juni-Juli 13 11/12 Rp. Br. u. Gd., Juli-Aug. 14¼ Rp. bez. — Corinthen 6¾ Rp. tr. bez. — Pottasche, 1ma Casan 8 7/12 Rp. bez. — Leinsamen, Rigaer 13 7/12 Rp. bez., Pernauer für Kleinigk. in einem Falle 19 Rp. bez.

Berlin, 24 März. Weizen pr 2100℔. loco 44—60 Rp. nach Qual., exq. weiß. poln. 60 Rp. ab Bahn bez., weißbunt. schles. 53 Rp., gelb. märk. 52 Rp. ab Bahn bez. — Roggen pr 2000℔. loco 36—37 nach Qual. gef., März 35¾ Rp. Br, Frühj. 35½—35¼ Rp. bez. u. Gd., ⅜ Rp. Br., Mai-Juni 35¾—½ Rp. bez., Br. u. Gd., Juni-Juli 36¾—⅝ Rp. bez., Br. u. Gd., Juli-Aug. 37¾—½ Rp. bez. u. Gd, ⅝ Rp. Br., Sept.-Oct. 38¾—½ Rp. bez. u. Gd., ¾ Rp. Br. — Gerste pr 1750℔. große 27—33 Rp., kleine do. — Hafer pr 1200℔ loco 21½—24½ Rp., März 22 Rp. Br., März-April do., Mai-Juni 22½ Rp. bez, Juni-Juli 23⅓ Rp. Gd., Juli-Aug. 24 Rp. nom. — Erbsen pr 2250℔. Kochw. 44—50 Rp., Futterw. 41—44 Rp. — Rüböl pr 100℔. ohne Faß loco 12 Rp. Br., März 12 Rp., März-April do, April-Mai 12 1/24—12 Rp. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 12 1/12—1/24 Rp. bez., Sept.-Oct. 12 1/12—12 Rp. bez. u. Gd., 1/12 Rp. Br. — Leinöl loco 12⅔ Rp. Br. — Spiritus pr 8000% loco ohne Faß 13½—⅝ Rp. bez., März 13½ Rp. Br., 13 5/12 Rp. Gd., März-April do., April-Mai 13 13/24—½ Rp. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 13¾—⅔ Rp. bez., Br. u. Gd., Juni-Juli 14⅛ Rp. Br., 1/12 Rp. Gd., Juli-Aug. 14 5/12 Rp. Br., ⅓ Rp. Gd., Aug.-Sept. 14 17/24—⅝ Rp. bez. u. Gd., ⅔ Rp. Br., Sept.-Oct. 14⅚ Rp. bez. — Mehl. Wir notiren: Weizenmehl Nr. 0. 3⅔—3½ Rp., Nr. 0. u. 1. 3⅓—3¼ Rp. — Roggenmehl Nr. 0. 2⅚—2½ Rp., Nr. 0. u. 1. 2½—2⅔ Rp. pr Ctr. ohne Steuer. In beiden Sorten der Absatz leichter zu bewirken.

Schiffsnachrichten.

* Das nach Antwerpen bestimmte Schiff „Arthur", Capt. Wegner, ist nach schwerer Reise mit Verlust von Segeln glücklich am 24. d. M. in Vlissingen angekommen.

* Das Schiff „Preuße", Capt. S. M Block, ist am 19. d. M. in Livorno angekommen.

Fondsbörse.

Berlin, 24. März.

	B.	G.		B.	G.
Berlin-Anh. E.-A.	190¾	189¾	Staatsanl. 53	98¾	98¼
Berlin-Hamburg	141½	140⅛	Staatsschuldscheine	92	91⅛
Berlin-Potsd.-Magd.	212¾	211¾	Staats-Pr.-Anl. 1855	130	—
Berlin-Stettin Pr.-O.	—	—	Ostpreuss. Pfdbr.	—	85
do. II. Ser.	93¾	93¼	Pommersche 3½% do.	87⅜	86⅞
do. III. Ser.	93¾	93¼	do. do. 4%	98¼	98¼
Oberschl. Litt. A. u. C.	–	—	Posensche do. 4%	—	—
do. Litt. B.	149	—	do. do. neue	—	95¼
Oesterr.-Frz.-Stb.	—	116¼	Westpr. do. 3½%	84¾	84¼
Insk. b. Stgl. 5 Anl.	75¼	—	do. 4%	95	—
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	74½	—	Pomm. Rentenbr.	98¾	98¼
Cert. Litt. A. 300 fl.	—	91¾	Posensche do.	97¼	—
do. Litt. B. 200 fl.	—	—	Preuss. do.	—	98⅛
Pfdr. i. S.-R.	76¾	75¾	Pr. Bank-Anth.-S.	—	145½
Part.-Obl. 500 fl.	90	89	Danziger Privatbank	—	110½
Freiw. Anleihe	102¼	101¾	Königsberger do.	—	109
5% Staatsanl. v. 59	106⅝	106⅛	Posener do.	101⅞	—
St.-Anl. 4/5/7	102⅝	102⅛	Disc.-Comm.-Anth.	103⅜	102⅝
Staatsanl. 56	102⅝	102⅛	Ausl. Goldm. à 5 Rp.	—	110¼

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	144½	144¼	Paris 2 Mon.	81⅙	81
do. do. 2 Mon.	143⅝	143⅜	Wien öst. Währ. 8 T.	91⅛	90⅞
Hamburg kurz	152⅞	152⅝	Petersburg 3 W.	90⅝	90⅜
do. do. 2 Mon.	152⅝	152⅛	Warschau 90 SR. 8 T.	81⅝	81⅜
London 3 Mon.	6. 23⅝	6. 23⅜	Bremen 8 T. 100 Rp. G.	111⅛	110⅞

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

März	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien	Wind und Wetter
24	4	332,91	+ 0,5	Westl. flau, bewölkt.
25	8	333,83	— 3,8	Südl. flau, Zenith klar, Kimm bew.
	12	333,73	+ 1,2	S mäßig, klar.

Witterungsberichte. 24. März.

Morg.		Bar. in Par. Lin.	Temp. R.			
6	Memel	332,2	—8,6	NO	s. schwach	wolkig.
7	Königsberg	332,6	—4,8	W	schwach	bed., Schnee.
6	Putbus	330,8	—5,2	SW	schwach	wolkig.
7	Köslin	332,8	—3,2	W	mäßig	bedeckt.
6	Stettin	334,7	—5,6	SW	schwach	heiter.
	Berlin	331,8	—4,2	SW	schwach	heiter.
	Posen	332,1	—5,3	NNW	s. schwach	bedeckt.
	Breslau	327,9	—5,6	W	schwach	trübe, Reif.
	Köln	332,1	0,6	NNW	schwach	bezogen.
8	Paris	336,1	0,1	W	schwach	s. schön, bew.
	Helsingfors	332,7	—6,2	Windst.		bedeckt, Schnee.
	Petersburg	332,5	—12,3	S	schwach	bewölkt.
	Riga	332,3	—7,9	N	mäßig	bewölkt.
	Moskau	327,5	—2,8	SO	mäßig	Schnee.
	Stockholm	333,1	—7,0	N	schwach	bewölkt.
	Gröningen(23)	333,1	—0,8	W	windstill	bewölkt.
	Christiansund	333,9	—0,4	NO	lebhaft	bewölkt.

Theilnehmende Verwandte und Freunde benachrichtigen hierdurch von dem am 24. d. Mts. erfolgten Tode des Rentiers **Johann Gottlieb Bonk** im Alter von 73 Jahren

die trauernden Hinterbliebenen.

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 26. März, Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst im Saale des Gewerbehauses. Prediat: Herr Prediger Röckner.

Heute Mittag 1¼ Uhr wurde meine liebe Frau von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. Dieses zeigt Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung an [2769)

A. Krüger.

Groß Zünder, den 24. März 1865.

Die
Musikalien-Leih-Anstalt
von
Th. Eisenhauer
in Danzig, Langgasse 40,
vis-à-vis dem Rathhause,
in Bromberg: am Markt, in Stolp: Schmiedestraße,
empfiehlt sich unter den bekannten günstigsten Bedingungen zu zahlreichen Abonnements. (Prospecte gratis.) (Der Catalog, 17 Druckbogen stark, 16 000 Nummern enthaltend, kostet 7½ Sgr.) **Großes, möglichst vollständiges Lager neuer Musikalien.** [1253]

Das Neueste und Eleganteste von Portemonnaies, Cigarrentaschen und Brieftaschen, Notizbüchern, Briefmappen, Necessaires und Damentaschen mit Stahlbügeln in schönen Formen, desgleichen in Armbändern, Broschen, Manschettenknöpfen, Tuchnadeln und franz. feine Kammwaaren empfiehlt die größte Auswahl allerbilligst der gütigen Beachtung,

[2728] **J. L. Preuß,** Portechaisengasse 3.

Erlaube mir hiermit den Empfang der Frühjahrs- u. Sommerstoffe in deutschen u. französ. Mustern, das Neueste was die Mode bietet, ergebenst anzuzeigen. Eine jede Bestellung wird unter meiner persönlichen Leitung zu soliden Preisen prompt und reell ausgeführt.

Hochachtungsvoll und ergebenst

F. Schwenke,

[2751] Portechaisengasse 7.

Da ich durch langes Warten auf die mir zum Waschen und Färben übergebenen Gegenstände mir die Unzufriedenheit Vieles meiner geehrten Kunden zuzog, so ging mein Bestreben dahin, durch schnellere Bedienung mir das Wohlwollen des geehrten Publikums Danzigs und der Umgegend zu sichern.

Also habe ich durch meinen Neubau, durch Veränderungen und Anlage neuerer Maschinen es so eingerichtet, daß jede Arbeit schnell und proper abgeliefert werden kann.

Zugleich empfehle ich mich im Auffärben aller seidenen, halbseidenen und baumwollenen Stoffe in allen Farben. Möbelstoffe, als Sopha- und Stühlbezüge, Gardinen, bunte Casimir-Decken werden im schönsten Neuroth gefärbt, so daß jedes Muster nach dem Färben wieder hervortritt. Seidene, wollene und Kattun-Roben werden in allen Farben bedruckt.

Türkische Shawls und Tücher mit farbigen Borten werden gewaschen und die verblichenen Farben wieder aufgefrischt. Gedruckte Glanz-Kattune, Gardinen, Sopha- und Stühlbezüge, echt oder unecht, werden in ihren Farben wie neu hergestellt und glänzend appretirt. Frühjahrsmäntel und Herren-Garderoben werden in einem schönen Mode-Lila, was der neuen an Farbe gleich kommt, umgefärbt.

Gegenstände in allen Stoffen liegen zur gefälligen Ansicht.

[2759 **Wilhelm Falk,** Breitgasse 14.

Schuhlager
in feinen u. ordinairen Waaren.
Für **Damen, Herren und Kinder** ist unser Lager in allen Sorten Schuhen u. Stiefeln gut sortirt. **Lack-Kinderstiefel** in gutem Kalbleder à Paar von 12½ Sgr. an, **Hausschuhe** in Stramin für Herren von 12½ Sgr. an, **Herrenstiefel,** beste Waare, gute Façons, sehr billig; **Damentaschen,** darin empfingen das Neueste, auch sehr billige gute Muster, **Reisetaschen und Koffer** in großer Auswahl. **Photographie-Rähme** in vielen neuen Mustern, außerordentlich billig, **Metachromatypie,** darunter die beliebten Streublumen, **Lederkinderschürzen,** darin erhielten ganz Neues, **Schultaschen u. Tornister, Schreib-Mappen** 2c. empfehlen

Oertell & Hundius,

[2768] Langgasse 72.

Gutsverpachtung.
Ein Gut in Hinterpommern, von 1000 Mg. mgd. Areal, ½ Gersten- und ½ guten Roggenboden mit 50 M. Wiesen, 16 Jahre nach Schlägen bewirthschaftet, Posthalterei, Gebäude neu, unmittelbar an der Chaussee gelegen, 1½ Meile vom Abs.-Orte entfernt, ist zum 1. Juli cr. mit vollständigem Inventarium in Pacht zu begeben. Reflectanten mögen sich unter der No. 2725 in d. Exp. d. Ztg. melden.

Eine Besitzung, 103 Mrg. prß., Acker u. Wiesen, mit neuen massiven Gebäuden, 16 Thlr. Abg., bestellt 47 Scheffl. Winterroggen, 6 Mrg. Klee, Inventarium, 2 Meilen v. h., nahe der Chaussee, ist für 4500 Thlr., bei 1600 Thlr. Anz. zu verkaufen **Bach,** Hundegasse 6.

☞ 2500 Thlr. 1. Stelle à 6 %, gesucht auf eine Besitzung von 3½ Hufen pr., mit neuen Gebäuden, 3½ Thlr. Abgaben, Danziger Gerichtsbarkeit, für welche 8000 Thlr. geboten, durch

E. Bach,

(2766) Hundegasse 6.

Ueber verkäufliche Güter
im Preise von 8000 bis 500,000 Rℳ, belegen in Preußen, Pommern und Posen, ertheilt Auskunft **Alb. Rob. Jacobi** in Danzig, Breitg. 64.

2000 Thlr. à 5 % werden auf ein auf der Rechtstadt neuerbautes Haus zur 1. Stelle gesucht. Selbstdarleiher belieben ihre Adresse unter 2736 in der Exp. dieser Zeitung einzureichen.

Schlesische
Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
in Breslau.
Zusammenstellung aus dem Rechnungs-Abschlusse für das Jahr 1864.

Im Jahre 1864 sind Feuer-Versicherungen abgeschlossen in Höhe von Rℳ **293,514,988.**

Einnahme.

		Rℳ	Sgr.	Pf.
a.	Reserve und Prämie von:			
	1. Feuerversicherung . .	1,039,685.	25.	6.
	2. Land- und Wasser-Transport-Versicherung	26,136.	17.	—.
	3. Spiegelglas-Versicherung	9,312.	29.	7.
b.	Zinsen 2c.	28,439.	17.	—.
		1,103,574.	29.	1.

Ausgabe.

		Rℳ	Sgr.	Pf.
a.	Bezahlte Schäden:			
	1. Feuer-Versicherung .	331,942.	3.	8.
	2. Land- und Wasser-Transport-Versicherung	10,334.	20.	9.
	3. Spiegelglas-Versicherung	1,872.	7.	5.
b.	Rückversicherungs-Prämie, Provision, Ristorni, Verwaltungskosten und Steuern	376,226.	12.	8.
c.	Sämmtliche Reserven (exclusive Rℳ 166 reservirte Dividende) . . .	333,492.	27.	3.
d.	Für gemeinnützige Zwecke	1,706	17.	4.
e.	Dividende à 8 % . . .	48 000.	—.	—.
		1,103,574	29.	1.

Uebertrag des Gesellschafts-Vermögens am 1. Januar 1865.

	Rℳ	Sgr.	Pf.
Gewährleistungs-Capital . . .	3,000,000.	—.	—.
Reserven	333,658.	27.	3.
	3,333,658.	27.	3.

Der Unterzeichnete beehrt sich die vorstehende Zusammenstellung mit dem Bemerken zu veröffentlichen, daß der ausführliche Original-Rechnungs-Abschluß für das Jahr 1864 der Schlesischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu Breslau in seinem Geschäfts Lokale aufgelegt ist und davon bereitwillig gefällige Einsichtsnahme gewährt wird.

Zugleich empfiehlt sich der Unterzeichnete bei diesem Anlaß zur Entgegennahme von Versicherungen in den bezeichneten Branchen und wird gern jede gewünschte Auskunft und Anleitung geben, eben so Prospecte und Antragsformulare aushändigen.

Danzig, den 25. März 1865.

Hermann Pape,

[2748] Haupt-Agent.

Geschäfts-Eröffnung.
Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich am 4. April d. J. am hiesigen Platze unter der Firma:
EMIL SIEKE,
Jopengasse No. 47,
ein
Tapeten- und Teppich-Magazin
eröffnen werde.
Indem ich mein Unternehmen bestens empfehle zeichne hochachtungsvoll und ergebenst

[2754] **Emil Sieke.**

Asphaltirte geprüfte Dachpappen
von
D. Eppenstein in Berlin,
vorjähriges Fabrikat, empfehle in Bahnen und Tafeln beste Qualität mit Rℳ 3 per 150 □-Fuß, so wie sämmtliche anderen Dachdeckmaterialien.
Das Eindecken der Dächer wird unter Garantie billigst ausgeführt.

Th. Kirsten,

[1812] Comtoir: Frauengasse 31.

Es ist ein herrschaftliches Haus in einer Stadt, am Markte gelegen, welches sich besonders zur Restauration u. zum Material-Handel eignet, nebst Stallung und großem Hof, für 2500 Thlr., bei mäßiger Anzahlung, sofort zu verkaufen. Alles Nähere bei

Deschner,

(2749) Altstädtischen Graben No. 21.

Darlehne jeder Größe, am liebsten auf ländl. Besitz., zu unbedingt sicheren, 1. Hyp., sind stets zu haben durch das Güter-Bureau, Röpergasse 6, oben.

Ein Laden nebst Wohnung, nahe am Langenmarkt, ist zum 1. Juli zu vermiethen. Näheres Fischerthor No. 15. [2747]

Die durch den Auctionator Herrn **Wagner** widerrufene **Parcellirung meines Grundstücks Grebinerfeld Nro. 1** berichtige ich dahin, daß dieselbe am 7. April durch mich selbst stattfinden wird und lade ich hiermit Kauflustige ergebenst ein.

Grebinerfelde, 25. März 1865.

[2746] **Lange.**

Hoyer'sche patentirte Viehsalzlecksteine halte wieder vorräthig. [813]
Christ. Friedr. Keck in Danzig, Comptoir: Melzergasse (Fischerthor) No. 13.

Gegen Zahnschmerz
empfiehlt zum augenblicklichen Stillen „Apotheker **Bergmann's Zahnwolle**" à Hülse 2½ Sgr.

(2727) **J. L. Preuß,** Portechaisengasse 3.

Malz-Bonbons
von
H. Kap-Herr
in Aschersleben.

Die von dem Zuckerfabrikanten Herrn M. Kap-Herr angefertigten Malzbonbons sind nach einer bewährten Vorschrift aus reinem Malz-Extract ohne fremde Beimischung gefertigt und werden als milde lösendes und ernährendes Mittel bei Leiden der Schleimhäute, der Luftwege, des einfachen Reizhustens, acuten u. chronischem Katarrh und ähnlichen Brustleiden, mit vielem Nutzen gebraucht.

Aschersleben, im November 1861.

Dr. Eichel.

Der Allein-Verkauf für Danzig befindet sich bei

C. L. Teßmer,

[2744] Holzmarkt 22.

Anfrage.
Mehrere Käufer wünschen zu wissen, aus welcher renommirten Fabrik Berlins die Geldschränke sind, welche in der gestrigen Abendzeitung angepriesen werden. (2762)

Echt französischen, gemahlenen und inländischen Dünger-Gips offerirt billigst

(2752) **J. D. Erban,** Burgstr. 5.

Gebrannter Gyps zu Gypsdecken und Stuck offerirt in Centnern und Fässern

[758] **C. R. Krüger,** Altst. Graben 7—10.

Italienische Castanien empfiehlt

(2737) **Robert Hoppe.**

Deutschen Schweizerkäse empfing

Robert Hoppe,

Langgasse und Breitgasse.

Aechten Limburger Käse, groß und klein Format, echten Schweizer-, Edamer-, holl. Süßmilch- u. Parmesan-Käse en gros & en détail empfiehlt

(2738) **Robert Hoppe.**

Aprilscherze und Aprilbriefe empfiehlt

J. L. Preuß,

(2729) Portechaisengasse No 3.

Astrachaner Schotenkörner, Petits poires u. Schneidebohnen, Stangenspargel und Brechspargel in ¹/₁ und ½ Büchsen empfiehlt

(2739) **Robert Hoppe.**

Kirschsaft und Himbeersaft
à 31 u. 50 Rℳ pro 180 Quart für Destillateure empfiehlt die Destillation von

J. C. Hillmann,

[2742] Breslau.

☞ **Zucker in Broden,** ☜
feine Raffinade 17 Thlr. à Ctr., à 5 Sgr. 2 Pf. pro Pfd., feine Melis 16½ Thlr. à Ctr., à 5 Sgr. pro Pfd., empfiehlt

C. W. H. Schubert,

(2490) Hundegasse 15.

על פסח
vorräthig: Ungar-, Pontak-, Roth-, Muskatlunel und Franzwein, feinst. Spiritus, Branntweine, Weinessig, Chocolade, raff. Kluntchen u. dgl. Auswärtige Aufträge auf Torten und Kuchen erbitte rechtzeitig.

A. Weißbein,

(2758) Röpergasse 6.

In der Raths-Apotheke kann ein Lehrling placirt werden. [2375]

Nachdem ich mir durch eine Reihe von Jahren das Vertrauen eines geehrten Publikums erworben habe, hoffe ich, dem Wunsche noch mehr entgegen zu kommen, daß ich von jetzt ab
ganz feste Preise einrichte
und ist dadurch auch dem Nichtkenner die reellste Bedienung zugesichert.

Josef Lichtenstein,

[2590] Langgasse 28.

Gestohlen.
Am letzten Donnerstag in der Morgenstunde **5 silberne u. 4 neusilberne kleine Eßlöffel,** 3 darunter sind englische mit den verschlungenen Buchstaben A. G gezeichnet. Wer zur Wiedererlangung verhilft, erhält Hundegasse 89 eine Belohnung von 5 Thlrn. Vor dem Ankaufe wird gewarnt.

Breslauer Keller.
Heute Abend echt Culmbacher Lagerbier vom Faß. (2740)

Das Haupt-Geschäfts-Bureau Poggenpfuhl 22 empfiehlt verkäufliche Güter in Pommern, Ost- u. Westpreußen, **Mühlen-Etablissements, Hofbesitzungen, Hotels, Kruggrundstücke** und 40 Grundstücke der **Stadt** u. den **Vorstädten,** zu verschiedenen Geschäften und Preisen. Um geneigte Beachtung bittet

P. Pianowski,

(2760) Poggenpfuhl 22.

Ein junger Mann (Materialist), welcher no[ch] in Condition steht, der polnischen Sprac[he] mächtig, auch mit der Destillation vertraut i[st], und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht zum 1. April d. J. ein Engagement.

Näheres bei Herrn (2726)

Gustav Wernick am Fischmarkt.

Manufactur-Commis-Gesuch!
Ein junger Mann, im Tuch-Geschäft erfahren, wie auch mit der Buchführung vertraut, kann sofort mit 150 Thlr. Salair placirt werden durch

P. Pianowski,

(2761) Poggenpfuhl 22.

Ein junges Mädchen, welches Kinder bis zu eilf Jahren in allen Wissenschaften, außer Musik, unterrichtet, gegenwärtig noch in Stellung ist, sucht unter bescheidenen Ansprüchen vom 1. Juli ab ein anderes Engagement. Wenn es gewünscht wird, ist sie gerne erbötig auch die Hausfrau in der Wirthschaft zu unterstützen. Nähere Auskunft ertheilt Herr E. Schulz in Danzig, Kl. Krämergasse 1. [2763]

☞ Zum Graviren von Dienstsiegeln und Stempeln, so wie allen Arten von Wappen, Thürplatten Brief- und Wäschestempeln, Oblaten-Petschaften, Hunde-Halsbändern, Gold- und Silbersachen 2c. werden Aufträge erbeten vom Siegel- u. Stempelfabrikant **L. L. Rosenthal,** Goldschmiedegasse 31, part. [2741]

General-Versammlung
der
Seeschiffer-Armenkasse.
Zu der am Mittwoch, den 29. März a. c., Nachmittags um 3 Uhr, im Hause neben dem Artushofe stattfindenden General-Versammlung werden die Mitglieder ergebenst eingeladen.

Tages-Ordnung:
1) Rechnungslegung pro 1864.
2) Wahl der Stellvertreter des Vorstandes.
3) Bestimmung der Unterstützungen pro 1865.

Danzig, den 22 März 1865.

R. Seeger. F. S. Petersen.
A. R. Hoenig. [2659]

Eingetretener Verhältnisse halber wird mein Concert nicht am 1. April im Schützenhause, sondern ☞
am 9. April, Vormittags 11 Uhr,
im Apollo-Saale
stattfinden.

Billete à 15 Sgr. sind in der Musikalienhandlung von **F. A. Weber** und in den Conditoreien des Hn. **Grentzenberg, Sebastiani, Giercke u. Düsterbeck,** sowie im Deutschen Hause zu haben. (2767)

Emmerich Keim, Opernsänger.

Selonke's Etablissement.
Sonntag, 26. und Montag, 27. März:
Auftreten sämmtlicher engagirten Künstler und Concert der Kapelle. Zum Schluß (zum letzten Male):
Jocco, der brasilianische Affe.
Sonntag: Anfang 5½ Uhr. Entrée für Loge 7½ Sgr., für Saal 5 Sgr. Tagesbillets haben keine Gültigkeit. Montag: Anfang 7 Uhr. Entrée wie gewöhnlich. [2764]

Stadt-Theater.
Sonntag, 26. März (Abonn suspendu): Drittes und letztes Auftreten der Königl. Kammersängerin Frau Tuczek-Herrenburger. **Die lustigen Weiber von Windsor,** phantastisch-komische Oper in 4 Acten von Nicolai.

** Frau Fluth: Frau Tuczek-Herrenburger.
(Sperrsitze und Plätze im 1. Rang à 20 Sgr.)

Montag, 27. März (6. Abonn. No. 13): Zum ersten Male wiederholt: **Danzig von der heitern Seite,** Localposse mit Gesang in 4 Acten von Freytag.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.